

# **Cybermobbing kann jedem passieren**

**Ignorieren? Sich wehren ?  
Mitmachen ?**

**Dr. med. Falk Burchard  
Chefarzt LWL-Klinik Marsberg  
MRV-Leiter**

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

# Themenübersicht

- Was ist eigentlich Mobbing?
- Soziale Netzwerke als Tatort
- Cybermobbing – wie geht das ?
- Täter – Mitläufer – Opfer
- Folgen für Opfer und Familien
- Studie Bündnis gegen Cybermobbing
- Prävention – was kann man gegen Mobbing tun

# Was ist Mobbing

- To mob: anpöbeln, attackieren, angreifen
- Gegen Einzelne oder Gruppen gerichtet
- Aufeinander aufbauend systematisch
- Regelmäßiger Prozess mit Zuspitzung
- Schikanieren, diskriminieren
- Schädigen des Ansehens
- Vertreiben aus der Position
- Ziel ist die Vernichtung des Gegners

# Vorkommen von Mobbing im Arbeitsleben und Schulalltag

Häufiges „Ziel“ von Mobbing:

- Eigenprofilierung auf Kosten einer Person/Gruppe
- Verschaffen von eigenen Vorteilen
- Vermeiden, selbst gemobbt zu werden
- Verbessern der eigenen Position

# Was ist Mobbing – etwas systematischer

- Angriffe bei der Kommunikation (z.B. Demütigung vor Anderen, Ignorieren, Unterbrechen...)
- Angriffe auf soziale Beziehungen (z.B. wie Luft behandeln, Ausschließen, Abgrenzen)
- Angriffe auf soziales Ansehen (z.B. Gerüchte verbreiten, vor Anderen lächerlich machen, falsch informieren, nachäffen)

# Der Anfang von Mobbing

- Schlecht oder nicht gelöste Konflikte
- Andersartigkeit von Minderheiten, wie z.B.
  - Geschlecht, Herkunft, Konfession
  - Besonders gute/ schlechte Arbeitsleistungen
  - Aussehen
  - Verhaltensauffälligkeiten (ADHS, Autismus, Zwang)
  - Behinderungen
  - EinzelgängerInnen
  - Neuer Schüler
  - Homosexualität

# Opfer - Eigenschaften

- Hoher Neurotizismuswert
- Geringes Selbstbewußtsein
- Starke Gewissenhaftigkeit
- Ausgeprägte Offenheit für Erfahrungen
- Hohe Leistungsorientierung und Rigidität
- Auffälligkeiten jedweder Art
- Außenseitermerkmale

# Phasen des Mobbing

- 1. Phase - Konflikt, Streit, Auseinandersetzung
- 2. Phase - Opfer wird „auserkoren“
- 3. Phase - Angriffe mittlerweile auch für Außenstehende sichtbar. Der Gemobbte verhält sich „komisch“
- 4. Phase - Mobbingopfer hat keine Chance mehr, wird zum „Problemfall“,

# Soziale Netzwerke sind bei Jugendlichen sehr beliebt

- Kinder und Jugendliche erhalten immer früher Internetzugang
- Etwa 87% der in einer Studie befragten SchülerInnen verfügen über mind. ein Profil in sozialen Netzwerken
- Smartphones mit Flatrate ermöglichen ununterbrochene Verfügbarkeit
- Ein wesentlicher Teil des Lebens von Kindern und Jugendlichen spielt sich heute im Internet ab
- Das Leben von Kindern und Jugendlichen verlagert sich zusehends in den virtuellen Raum

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe

# Gründe für die Mitgliedschaft bei sozialen Netzwerken

- Kommunikation, Austausch oder Verabredungen
- Gruppendruck, „das haben alle“
- Ablenkung von Alltagsproblemen
- Kompensation fehlender sozialer Anerkennung, Nutzer fühlen sich beliebter
- Dazugehörigkeit, Identifikation mit der Online Community
- Möglichkeit zur Selbstdarstellung
- Stärkung des Selbstbewusstseins

# Das Internet als Tatort, begünstigt durch

- Veröffentlichung privater Informationen, Probleme und Fotos
- jugendliche Nutzer sind meist unvorsichtig und geben zu viel von sich preis
- Wenn ich etwas Privates über jemanden weiß, kann ich ihn damit treffen und verletzen
- Die Hemmschwelle im Netz ist niedriger als im realen Leben
- → zum einen, um etwas online zu stellen
- → zum anderen, um jemanden zu schädigen



Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe

# Das Internet als Tatort sehr „geeignet“

- Erleichterte Anonymität für Täter im Netz
- Verwendung falscher Identitäten
- Vernetzung der Technologien (Bsp: Foto-Handy mit Internetzugang)
- Extrem schnelle Verbreitung angeblicher News
- Datenfluss unkontrollierbar
- Fälschungen von Daten sind einfach zu erstellen
- Opfer können per Internet schnell gefunden und leicht erreicht werden
- Rund um die Uhr, bis ins Kinderzimmer

# Cybermobbing (CM) – Besonderheiten gegenüber ´normalem´ Mobbing

- Mobbing geht über das Internet
- Der Mobber bleibt verborgen
- Extrem viele Personen bekommen es mit
- Es ist geschrieben oder Bilder und nicht nur gesagt
- Inhalte bleiben lange Zeit bestehen
- Man kann sich nicht entziehen
- Unklar wer alles etwas mitbekommt, meist viele
- Reaktion des Opfers ist nicht sichtbar

# Cybermobbing (CM) Methoden, Wege

- Versteckt oder öffentlich, oft gemischt
- SMS-Nachrichten
- Videos werden aufgenommen und verschickt
- Es erfolgen Anrufe auf dem Handy des Opfers
- Es werden emails an das Opfer verschickt
- Mobbing in Chatrooms, „Hassgruppen“ in sozialen Netzwerken
- Mobbing via Websites
- Mobbing über soziale Netzwerke

# Cybermobbing (CM) Inhalte

- Beleidigungen und Beschimpfungen, herabsetzende Kommentare
- Belästigung und Schikane
- Verunglimpfung, Anschwärzen, Gerüchte, Behauptungen
- Fake-Account
- Bloßstellung und Betrugerei, entwürdigende Fotos/Videos
- Ausschließen und Ausgrenzen
- Belästigung, Verfolgung, Erpressung
- Androhung von Gewalt

# Wie funktioniert CM – der Mobber

- Behauptet und skandalisiert angebliches Fehlverhalten des Gemobbten
- Diskriminierung als Minderheit: Der Gemobbte wird als schlecht, sozial unmöglich, hinterhältig, bösartig, sexuell auffällig, oder sonstwie negativ bzw. abweichend vom Normalen dargestellt
- Oft werden Vorurteile gegen Minderheiten verwendet und scheinbar bestätigt
- Damit begründet der Mobber die Gegnerschaft gegen den Gemobbten
- Damit legitimiert der Mobber seine eigene angeblich hochstehende Moral als Vertreter des „Normalen“
- Der Wahrheitsgehalt des dem Gemobbten angehängten Inhalts wird nicht hinterfragt

# Mögliche Straftatbestände

- § 131 StGB Gewaltdarstellung
- § 185 StGB Beleidigung
- § 186 StGB Üble Nachrede
- § 187 StGB Verleumdung
- § 201a StGB Verletzung des persönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen
- § 202a StGB Ausspähen von Daten
- § 202b StGB Abfangen von Daten
- § 238 StGB Nachstellung
- § 240 StGB Nötigung
- § 241 StGB Bedrohung
- §§ 22, 33 KunstUrhG Recht am eigenen Bild

# Täter - Eigenschaften

- Meist stabile Persönlichkeit
- Geringes Selbstwertgefühl
- Geringe soziale Kompetenz und
- Geringes Einfühlungsvermögen
- Können Folgen ihres Handelns für das Opfer oft nicht einschätzen
- Erhält wenig Zuneigung/ soziale Anerkennung
- Kennt wenig Grenzen, Normen (Erziehung)
- Der Ängstliche Mobber (Sondertypus)

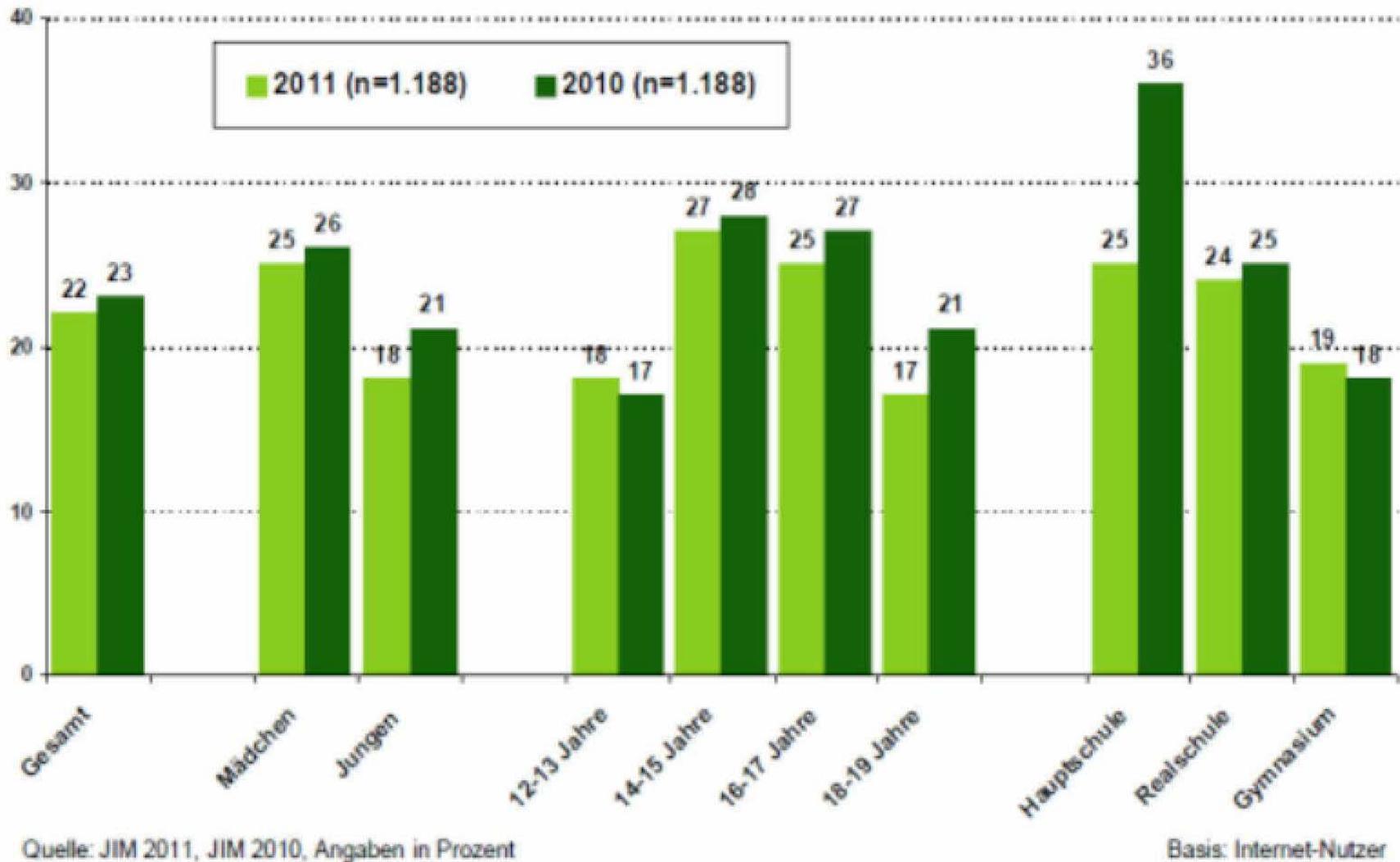
# Position, Eigenarten und Motive der Täter

- Kommen oft aus sozialem Umfeld der Schule
- Oft aus „Spaß“ oder „Langeweile“
- CM zur Macht- und Statusbehauptung
- CM aus Konkurrenz
- CM aus Neid
- CM als Mittel, sich zu wehren: über ein Drittel der Täter war selbst schon Opfer
- CM aus Angst

# Wie funktioniert CM – der Unbeteiligte

- Die zunächst nicht betroffene Umgebung weiß nicht was die Wahrheit ist, reagiert auf Plausibilität
- Kommunikation mit dem Gemobbten verbietet sich, weil man sonst selbst in die Gefahr kommt, gemobbt zu werden
- Wer den Gemobbten unterstützt, wird zum Außenseiter
- Einstellen der direkten Kommunikation mit dem Gemobbten und „schneiden“
- Unfares Denken und sprechen, Behauptungen, Verleumdungen, Gerüchte
- Kleine Intrigen dokumentieren, dass man auf der richtigen Seite steht
- Bildung von Koalitionen, Angriffe und Drohungen gegen den Gemobbten
- Sieger und Verlierer (stark und schwach) – Logik

## Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet fertig gemacht wurde?



**Abb. 11** Gibt es jemanden in Deinem Bekanntenkreis, der schon mal im Internet fertig gemacht wurde? (JIM-Studie 2011, S. 40)

# Wie funktioniert CM – der Gemobbte

- Die Behauptungen und die erzeugte Öffentlichkeit erzeugen Scham
- Schon aus Scham öffnet er sich nicht gegenüber seinen Eltern und Freunden
- Sozialer Gesichtsverlust – er kann sich nicht mehr blicken lassen
- Der Gemobbte kann nichts machen: Wenn er die Behauptungen zurückweist, wird das als nicht glaubhaft angesehen, wenn er sie bestätigt, ist sowieso alles klar
- Der Gemobbte hat keine Gelegenheit sich zu äußern und ist dem Geschehen hilflos ausgeliefert
- Rückzug, Depression

## Situation der Opfer

- Nach der ersten Mobbingattacke: meistens Wut/ Angst
- Später Hilflosigkeit, Demütigung
- Zerstörtes Selbstbewusstsein
- Scham verhindert, sich anzuvertrauen
- Problemverhalten verstärkt sich
- Isolierung und Verunsicherung

# Dilemma-Situation

- Ich bin machtlos
- Wenn ich etwas tue, mache ich auf mich aufmerksam
- Wenn ich nichts tue, bestätige ich, dass es möglich ist, mit mir so umzugehen
- Sich zu wehren lohnt sich nicht
- selten werden Vorkommnisse bei den Betreibern der Internetplattformen gemeldet

# Kurzfristige Folgen für das Opfer

- Psychosomatische Beschwerden
- Nervosität
- Konzentrationsstörungen
- Leistungsabfall und Schulnotenverschlechterung
- Müdigkeit
- Kopfschmerzen
- Bauchschmerzen
- Anpassungsschwierigkeiten

# Langfristige Folgen für das Opfer

- Schlafstörungen
- Innere Unruhe
- Depressionen
- Vereinsamung
- Verringerung des Selbstbewusstseins
- Leiden psychisch oft lange unter den Folgen
- Bis hin zum Suizidversuch oder Suizid

# Cybermobbing in der Familie

- Viele Kinder erzählen zu Hause nichts, weil sie glauben, die Eltern können auch nicht helfen
- Und wenn Kinder doch etwas erzählen, sind auch die Familien oft alleingelassen
- Hilfe aus der Schule, wo der Ort des Geschehens ist, ist oft noch rar
- Gebraucht wird auch Beratung für die Eltern, damit sie in die Lage kommen, ihren Kindern effektiv zur Seite zu stehen

## Fallbeispiel Amanda Todd

- Amanda Todd, 15 Jahre, aus Kanada
- Lernete online einen Mann kennen
- Schickte ihm nach Aufforderung ein Nacktfoto
- Amanda wurde gemobbt, bekam Hassnachrichten und Aufforderungen zum Selbstmord
- Sie wandte sich mit einem Hilferuf per Videobotschaft an die Öffentlichkeit
- Erntete noch mehr Schmähungen und Demütigungen
- Suizidierte sich im Herbst 2012

# Fallbeispiel Joel

- Der 13-jährige Joel aus Österreich
- Wurde im Internet gemobbt, als homosexuell bezeichnet
- Auf seinen Account wurden homosexuelle Sex-Seiten gepostet
- Er konnte nicht mit seiner Mutter reden
- Suizidierte sich völlig unerwartet
- Die Schule scheint das Problem auch nach dem Suizid abgewehrt zu haben

# Bündnis gegen Cybermobbing e.V.

- Gegründet im Juli 2011
- Netzwerk von Eltern, Pädagogen, Juristen, Medizinern, Forschern, Unternehmern und Politikern
- 4 primäre Ziele:
  - Aufklärung
  - Prävention
  - Forschung
  - Ratgeber-Funktion

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

# Bündnis gegen Cybermobbing e.V.

- Sensibilisierung der Gesellschaft
- Förderung der Medienkompetenz an Schulen
- Umfassende Studie zum Thema Cyberlife/  
Cybermobbing in Deutschland
  - Etwa 17% aller SchülerInnen sind Opfer von Cybermobbingattacken (vor allem unter den 12- bis 15-Jährigen)
  - Zu etwa 80% sind Soziale Netzwerke der Tatort
  - Nur 7 % der Eltern wissen von Mobbingattacken gegen ihre Kinder



# Bündnis gegen Cybermobbing e.V.

## Schülerstudie

- Soziale Netzwerke dienen vermehrt zur Kompensation von Sorgen und Nöten in der realen Welt
- 2/3 der Schüler verfügen über internetfähige Handys und Smartphones
- Nur 17 % der Eltern prüfen, was die Kinder im Internet machen
- 17 % der Schüler waren nach eigenem Bekunden bereits Angriffen ausgesetzt

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

# Bündnis gegen Cybermobbing e.V.

## Schülerstudie

- 19 % bekennen, schon mal Täter gewesen zu sein
- Mehr als 1/3 der Täter war auch schon mal Opfer
- Lange Weile oder Spaß sind häufige Motive der Mobber
- Soziale Netzwerke sind der zentrale Tatort
- Beschimpfen, Beleidigen
- Gerüchte, Verleumdungen



# Bündnis gegen Cybermobbing e.V.

## Elternstudie

- Anonymität führt verstärkt zu enthemmtem Verhalten
- Mehr als 1/3 der Schüler als Opfer involviert
- Eltern bekommen zu wenig von der medialen Entwicklung mit
- Eltern begleiten die Kinder zu wenig bei ihrer Nutzung von Internet und sozialen Netzwerken
- Institutionelle Maßnahmen z.B. an Schulen (Meldestellen, Ansprechpartner) fehlen

**LWL**

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe

# Bündnis gegen Cybermobbing e.V.

## Lehrerstudie

- Anonymität führt zu enthemmtem Verhalten
- 60 % der Lehrer haben schon Mobbingfälle erlebt
- Lehrer beklagen starkes Informationsdefizit
- Lehrer fordern neue Module und Konzepte für die Lehrerfortbildung
- Mehr Aufklärung der Schüler durch die Schulen

# Prävention: Medienkompetenz

- Sowohl für Eltern als auch für Kinder
- Risiken und Gefahren im Umgang mit dem Internet aufmerksam machen
- Vorsichtiger Umgang mit eigenen Fotos und Informationen
- Regeln für den Umgang mit Facebook + Co besprechen
- Kodex im Umgang mit Gerüchten im Netz (nicht weiter verbreiten egal wie plausibel)
- Kein Hören auf und kein Weitergeben von anonymen Informationen



# Prävention an Schulen

- Spezifisch geschulte/ feste Ansprechpartner
- Konfliktkultur, Konflikttraining, Fairness
- „Ehrenkodex“ Umgehen mit Schwächeren
- Mediation und Streitschlichtung
- Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen
- Gesamtschule Elsen – Medienscouts, 7 Lehrer fortgebildet, 4 Schüler, steigend
- Verschiedene Programme wie z.B. Lions-Quest, ProACT + E, PATHS-/PFAD-Curriculum, Aufgeschaut, echtSTARK, HaltGewalt!
- Handyverbot

# Was können Außenstehende tun?

- Mobbingfälle nicht ignorieren
- Vertraulich mit Betroffenen reden
- Unterstützung anbieten
- Lehrer/ Schule informieren
- Potentielle Täter ansprechen
- Öffentlichkeit herstellen
- Ggf. andere auf die eigenen Beobachtungen ansprechen

# Wie sollten Betroffene sich verhalten?

- Wachsamkeit bei ersten Anzeichen
- Hilfe suchen bei einer Vertrauensperson
- Eltern informieren
- Melden der Vorfälle bei Freunden, Lehrern, Online-Dienst-Betreibern, Polizei
- Nicht zurück mobben
- Sich nicht isolieren

# Prävention: Kooperation **zwischen** Institutionen

Damit eine effektive Prävention von Cybermobbing erfolgen kann, müssen Eltern, Schulen, Psychotherapeuten, Polizei und Betreiber von Online-Diensten aktiv werden und **zusammenarbeiten**.

Beispiel Bündnis Mediensucht Paderborn

Bündnis **Mediensucht**  
Paderborn

- Hilfe für Betroffene
- Vermittlung von Ansprechpartnern
- Beratung von Angehörigen oder Lehrern

gefördert durch:  
 Stiftung Westfalen



# Prävention bei den Eltern

- Die Kinder schon früh beim Erlernen der Medienkompetenz unterstützen
- Gemeinsames Nutzen des Internet
- Internetnutzung der Kinder auch später noch aufmerksamer begleiten
- Eigene Medienkompetenz sichern, um als Ratgeber und Anleitung da zu sein
- Probleme ansprechen

# Prävention durch Online-Dienste

- Effektivere Kontrollsysteme auf den Schulcomputern
- Leichte Zugänglichkeit für Meldungen an den Provider
- Effektivere Kontrolle der sozialen Netzwerke
- Schnelleres Starten von Ermittlungsverfahren bei Mobbingfällen
- Klare Hinweise, was die Betroffenen tun können, um schnell z.B. Ein Bild/ Film weg zu bekommen





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !**

Vielen Dank auch für die Mithilfe bei der Erstellung  
des Vortrages an Rebekka Siebers

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe

# Quellen

[www.buendnis-gegen-cybermobbing.de](http://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de)

[klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing](http://klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing)

[www.ge-pb-elsen.de/user/links.php?id=312](http://www.ge-pb-elsen.de/user/links.php?id=312)

[www.mpfs.de](http://www.mpfs.de) – Jim Studie

Ansprechpartner:

Polizei: [cybercrime.lka@polizei.nrw.de](mailto:cybercrime.lka@polizei.nrw.de)

Landespräventionsrat: [lpr@jm.nrw.de](mailto:lpr@jm.nrw.de)

Buch: Surf Fair, Belz Verlag

Tatort Schule, Sylvia Hamacher

